

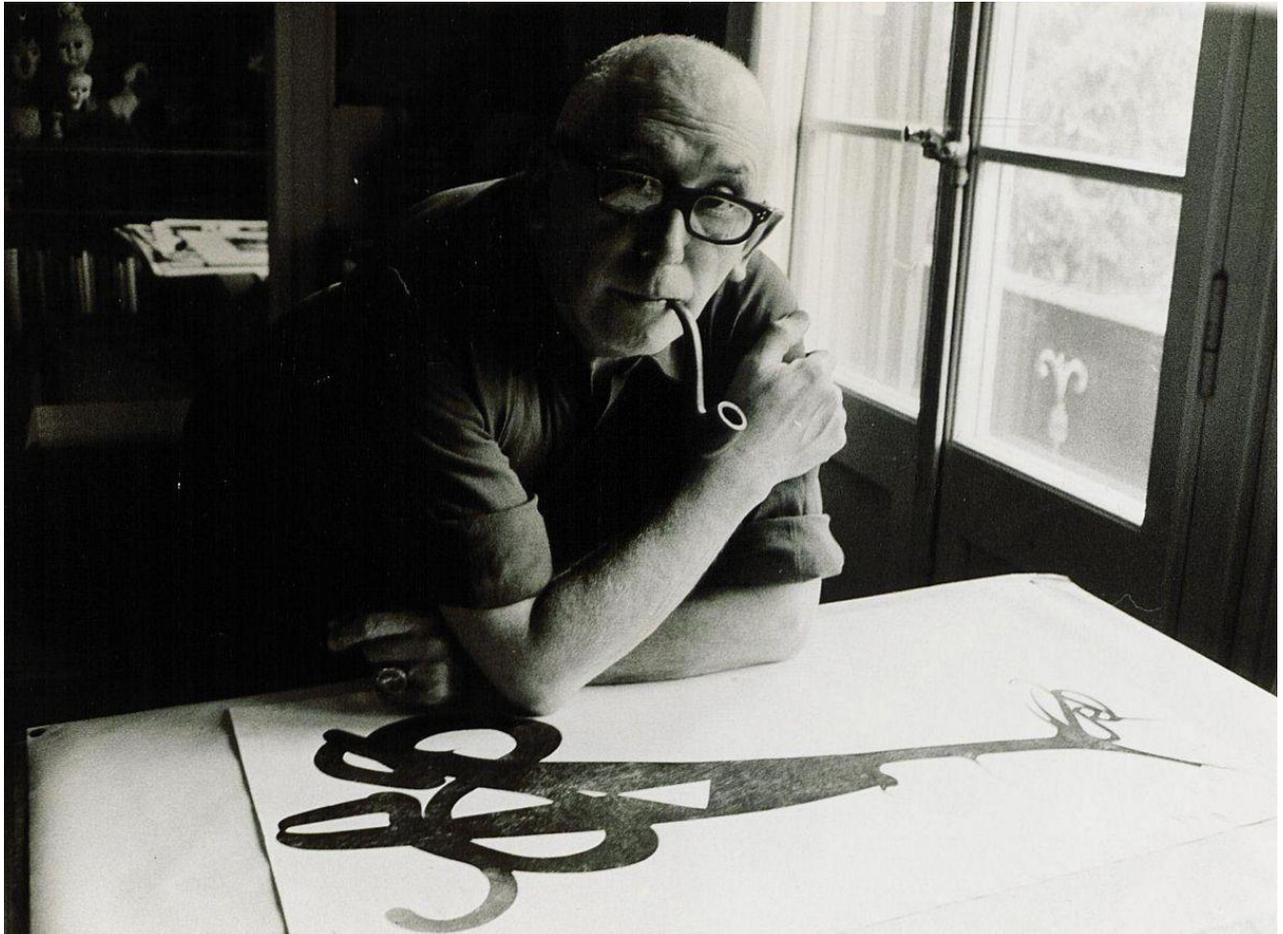
Schloss Spiez

Ein Surrealist mit heiteren und bunten Formen

Bis am 16. Oktober ist der Berner Künstler Otto Tschumi mit rund 80 Werken in den neugestalteten Räumen im Schloss zu Gast.

Guido Lauper

Publiziert vom, 30. Juni/1. Juli 2022



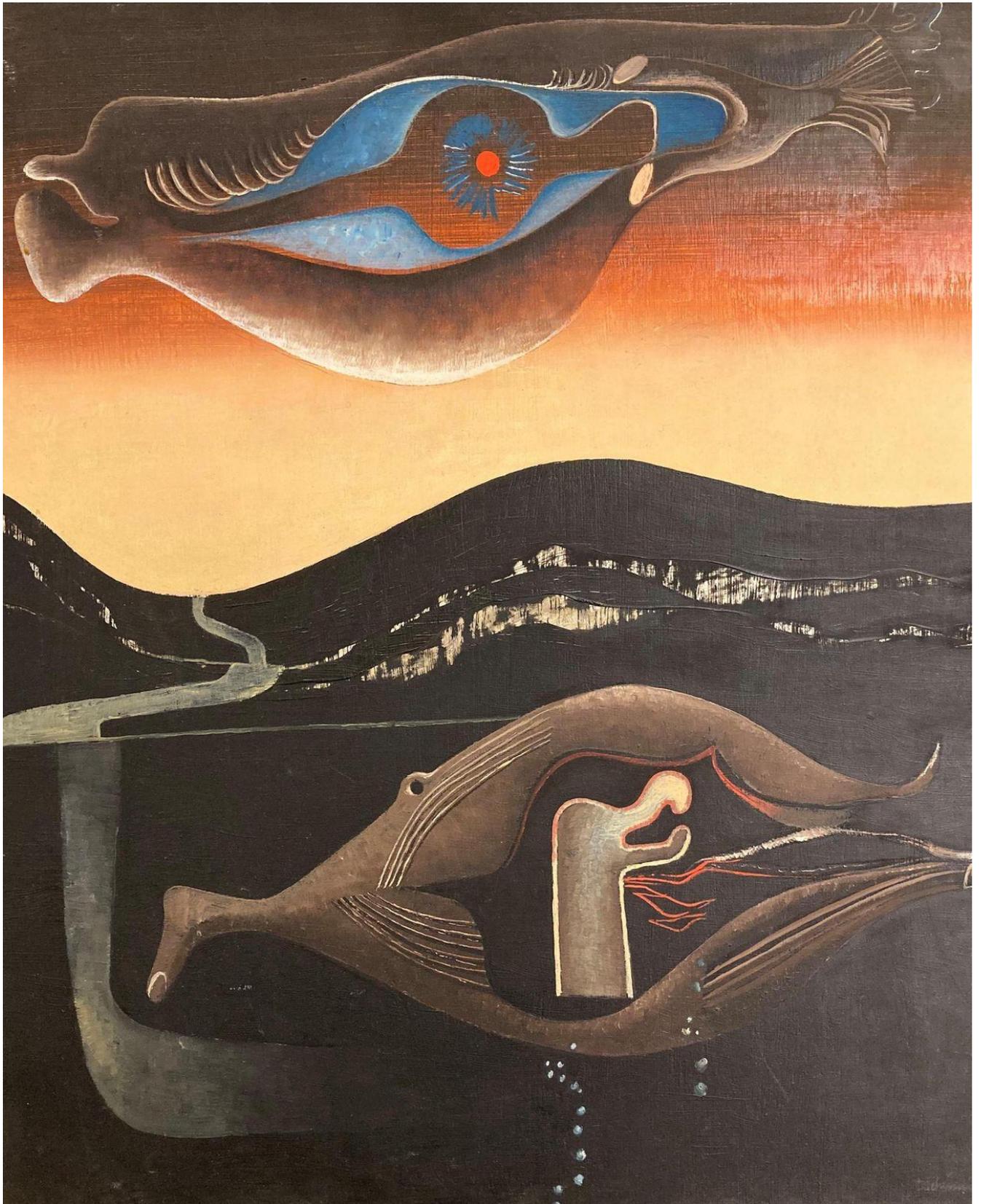
Otto Tschumi, 1974.

Foto: Eduard Rieben, Schweizerische Nationalbibliothek, Literaturarchiv SLA

Schlossleiterin Barbara Egli, Kuratorin Therese Bhattacharya-Stettler und Co-Kurator Dominik Tomasik sind gespannt, wie viele Kunstinteressierte am Freitag um 18 Uhr die Vernissage in der Schlosskirche besuchen. Surrealismus ist nicht gerade ein Renner bei den Kunstliebhabern und -liebhaberinnen. Doch dem einen oder der anderen dürfte es ergehen wie dem Reporter, den die bis anhin unbekanntenen «Surrealen Welten», wie die Ausstellung heisst, des Berner Künstlers Otto Tschumi (1904 bis 1985) auf Anhieb faszinierte.

Therese Bhattacharya-Stettler trägt mit ihrer Führung durch die Ausstellung das Ihre zur Faszination bei. Nach langjähriger Arbeit im Kunstmuseum Bern, das 2004 die letzte Ausstellung von Otto Tschumi zeigte, kennt sie den Künstler und jedes der rund 80 ausgestellten Werke. «Einige von ihnen sind in der Öffentlichkeit noch nie zu sehen gewesen», sagt sie. Deshalb werden sie, mit einigen Ausnahmen, nur in einfachen Rahmen und Passepartout präsentiert. Aus dem Nachlass OttoTschumis stammend, der in der ART-

Nachlassstiftung sicher aufbewahrt wird, mussten sie für die Ausstellung in Spiez erst gerahmt werden.



Otto Tschumi, «Le chemin des larmes», 1938. Öl auf Leinwand, 49,4 × 58,2 cm. ART-Nachlassstiftung Bern.
Foto: Pro Litteris, Zürich

Selbstironisch und doppelbödig

Auffällig, wie oft Tschumi selbst oder seine legendäre Brille als liegende Acht in seinen Werken vorkommt. War er selbstverliebt, oder fühlte er sich als Mensch nicht wahrgenommen? «Keines von beidem», sagt die Kuratorin, «im Gegenteil, er war eher humorvoll, selbstironisch, doppelbödig odergar sarkastisch.» Dass er viel für die schönen Künste übrig hatte, darauf mag auch die Ehe mit der Tänzerin Beatrice Gutekunst hinweisen. Er muss sie sehr geliebt haben, was in der Ausstellung in Spiez einer Hommage gleichkommt.



Otto Tschumi, «Stillleben mit Handschuh» 1949. Öl auf Karton, 27,5 × 33,6 cm. ART-Nachlasstiftung Bern.

Foto: Pro Litteris, Zürich

Die dargestellten Tiere sind immer als solche zu erkennen. Ob Pferde Raben in Kutschen Richtung Kirche ziehen, das Pferd seinem Drang nach Flucht nachgibt, der Esel mit dem Gipsbein seine Ruhe bewahrt oder die Katze die Mäuse erschreckt.

Entwurf zum Wandbild im Dürrenast

Warum die diesjährige Sonderausstellung ausgerechnet auf Otto Tschumi kommt? Wohl auch, weil er neben Alberto Giacometti, Meret Oppenheim, Serge Brignoni und Max Seligmann zu den bedeutendsten Vertretern des Surrealismus in der Schweiz zählt. Aber

auch, weil hier sein Entwurf zum Wandbild im ehemaligen Schulhaus Strättligen gezeigt wird, heute als Schulhaus Dürrenast-Thun bekannt. Oder, wie sich Barbara Egli erinnert: «Sein Bodenmosaik im Gymnasium Neufeld in Bern, das ich täglich vor Augen hatte, bleibt bis heute unvergessen.»



Sie sind zuversichtlich, dass der Surrealist Otto Tschumi in den neu gestalteten Ausstellungsräumen im Schloss Spiez angemessen zur Geltung kommt (von links): Schlossleiterin Barbara Egli, Kuratorin Therese Bhattacharya-Stettler und Co-Kurator Dominik Tomasik.

Foto: Guido Lauper

Ob Ölbilder, Kohlezeichnungen, Lithografien, Holzschnitte, Briefe, Kataloge und anderes, das Schlossteam hat mit dem Belichtungsmesser jedes Werk mit dem ihm zustehenden Licht ausgestattet. Das ermöglicht die Neugestaltung der Ausstellungsräume über dem Schlosskeller. Vergessen sind die lärmenden Klimageräte, die den Frauen und Männern des freiwilligen Hütedienstes mitten im Sommer das Frösteln beibrachten, und das schummrige Licht, das den Besucherinnen und Besuchern manche Feinheit der präsentierten Werke vorenthielt. Geblieben ist der Kurzfilm mit Szenen aus dem Leben des Künstlers. Dankbar bestätigt die Schlossleiterin: «Die Aufwendungen von 1,2 Millionen Franken für die Ausstellungsräume, das Bilderdepot und den Archivraum sind ausfinanziert, bereits überwiesen oder zugesagt.»

Einführung ins Tschumis Gedankenwelt

An Vernissage am Freitag um 18 Uhr in der Schlosskirche führt die Kuratorin Therese Bhattacharya-Stettler in Otto Tschumis Gedankenwelt und deren Umsetzung in surreale Bilder ein, begleitet mit Musik von Tomas Sauter, Gitarre, und Daniel Schläppi, Kontrabass.

Anschliessend – je nach bevorzugter Variante – Ausstellungsbesichtigung und Apéro. Und am Sonntag um 11Uhr lädt das Schloss zur ersten öffentlichen Führung mit der Kunsthistorikerin Gabi Moshhammer ein.

www.schloss-spiez.ch

Mehr zum Thema



[AboSchloss SpiezAuf der letzten Meile zählt jeder Franken](#)

[Nach der Instandstellung der Fassaden und Dächer sollen im Schloss die Räumlichkeiten für die Sonderausstellung saniert werden. Dafür sucht die Schlossstiftung noch Spender und Sponsoren.](#)

[08.10.2021](#)



[Weniger Besucher im Schloss Für die Kunst zählt nun jeder Rappen](#)

[Mit 12'000 Eintritten endet eine herausfordernde Spiezer Schlosseason versöhnlich. Für die zwingende Erneuerung des Ausstellungsraumes fehlt noch eine Viertelmillion.](#)

[13.11.2021](#)



AboSommersaison im Schloss Spiez Eine Schlosseason voller Überraschungen

Nach intensiven Arbeiten im und ums Schloss im Winterhalbjahr geht das Programm am 1. Mai in die Vollen: Vogelstimmen, Schlosskonzerte, ein «Monodrama» und surreale Welten.

29.04.2022